# Die Perlenträne von Atlantis

(von Jutta Whitley)

Es war einmal, vor vielen tausend Jahren, jenseits aller bekannten Küsten, eine Insel von solcher Schönheit, dass selbst der Himmel jeden Abend errötete, wenn die Sonne mit ihren letzten Strahlen ihre Paläste aus Kristall und Korallen küsste. Die Menschen nannten sie Atlantis, doch die Wassergeister kannten sie als Herz des Ozeans.

Atlantis wurde von Königin Thalanna regiert, ihre Stimme klang wie das Wellenrauschen und in ihre Augen spiegelte sich das Grün der tiefsten See. Ihr Herz jedoch war schwer, denn einst hatte sie ein Kind verloren. Eine Tochter, geboren mit einer Träne aus Perlen auf der Stirn, von den Geistern des Wassers gesegnet. In einer stürmischen Nacht war das Kind von den Fluten verschlungen worden und seitdem leuchtete kein Stern mehr über dem höchsten Turm der Stadt.

Die Königin ließ ein Orakel befragen. Die Antwort kam wie Nebel aus einer Muschel

**„Erst wenn das Meer die Träne zurückgibt,**
**wird Atlantis sich selbst erkennen."**

Verzweifelt ließ Thalanna Taucher, Magier und Träumer aussenden, doch keiner fand die Träne oder einen Hinweis auf den verbleib ihrer Tochter.

Jahre vergingen, Atlantis wurde reich und stolz. Seine Magier lenkten die Gezeiten, seine Priester hielten Wind und Feuer in goldenen Käfigen. Doch mit dem Glanz wuchs auch die Arroganz, und die Menschen begannen zu glauben, sie seien den Göttern ebenbürtig. Sie hatten nicht mehr das wohl der Menschen und Meeresbewohner im Auge, sondern nur noch ihre eigene Macht und ihre Reichtümer im Sinn.

Da trat eines Tages ein stilles Mädchen mit nassen Haaren an die Tore des Palastes. Sie trug ein Kleid aus Fischschuppen und hielt eine kleine, glänzende Muschel in der Form eines Herzens in der Hand. Ihre Stirn leuchtete im Mondschein, denn auf ihr prangte eine Träne aus reinster Perle. Die Wachen wollten sie fortjagen, doch die Muschel fing an zu singen. Als die Königin den Gesang hörte, fiel sie in Ohnmacht denn es war das Wiegenlied das sie einst ihrer verlorenen Tochter gesungen hatte.

Die Priester erklärten das Mädchen für ein Meeresgeborene, sie neideten ihr die Macht über die Muschel und die Perle auf der Stirn, die sie als Göttliches Symbol der Meeresgeister erkannten. So wollten sie den Gesang zum Verstummen bringen und ihr die Tränenperle entreißen. Da bebte die Erde, und ein tiefer Ton wie das Atmen eines uralten Gottes erfüllte die Stadt.

Das Meer stieg, die Türme zerbarsten. Die Straßen versanken und der Himmel verdunkelte sich. Das Mädchen aber ging still zum höchsten Turm der Stadt, öffnete die Muschel und aus ihr stieg eine Lichtwelle, so rein, dass selbst die Wellen erstarrten. Sie stieg hinauf ans Firmament und wurde zu einem hellen Stern, der bis Heute als Polarstern bekannt ist und den Seeleuten den Weg weist.

Das Mädchen breitete die Arme aus und eine riesige Welle trug sie hinweg und mit ihr versank Atlantis im Ozean.

Noch heute erzählen die Seefahrer, dass man manchmal unter ruhiger See gläserne Türme schimmern sieht. Und wenn die Sterne besonders hell stehen, hört man eine Melodie, wie sie nur eine Mutter für ihr verlorenes Kind singen kann.

Und irgendwo dort unten, sagen die Alten, wartet eine Perlenträne darauf gefunden zu werden um mit der Kraft eines Liedes von Sehnsucht und Liebe ein neues Kind des Meeres wachsen zu lassen.

# Das Geheimnis der Mermaid-Babys

In jenen uralten Zeiten, als die Sonne noch jung war und der Ozean Lieder sang, die selbst die Sterne zum Tanzen brachten, lebten die Meereswesen nicht in Palästen aus Korallen, sondern unter weiten Kuppeln aus Licht und Stille.

Damals erzählten die ältesten der Meerjungfrauen den jungen Mädchen eine wahre Geschichte, die ihre Uhrahnen noch selbst erlebt hatten. Eine Wahrheit, die nur geflüstert wurde, wenn der Ozean ganz ruhig im Licht des Vollmonds lag.
Es war die Geschichte von den Mermaid-Babys, die nicht geboren, sondern ersehnt werden aus der Tiefe der Liebe und dem Lied der See.

Wenn ein Meerjungfrauenherz bereit ist, Leben zu teilen, wenn es nicht nur mit Sehnsucht, sondern auch mit Fürsorge, Hingabe und dem uralte Flüstern der Ahnen erfüllt und die Zeit reif ist, dann geschieht etwas Magisches.

Sie schwimmt des Nachts weit hinaus, dahin wo der Ozean schwarz wie Obsidian ist. Dort, inmitten der wirbelnden Strömungen zeigt sich ihr ein einzigartiger Fisch – schillernd, blind und uralt. In seinem Bauch trägt er eine einzige perfekte Perle, so rein, dass selbst die Strömungen vor ihr innehielten.

Nur jene, die aus echter Liebe suchen, dürfen diese Perle empfangen.

Nachdem der Fisch die Perle übergibt, drückt die Meerjungfrau sie an ihr Herz und singt ein Lied. Kein Lied aus Worten, sondern aus Träumen, Erinnerungen und ungesprochenem Wünschen. Ein Lied aus reiner Liebe. Mit einem einzigen, reinen Kuss – einem Kuss der Mutterliebe – verwandelt sich die Perle, sie beginnt zu leuchten, still wie eine aufgehende Sonne im Wasser.

Dann muss die Meerjungfrau die Perle in eine besondere Muschel legen. In die Herzmuschel der Tiefe, die sich nur an magischen Orten zeigt, zwischen den Wurzeln alter Riffe oder in den Armen schlafender Riesenquallen. Sobald die Perle hineingelegt wird, schließt sich die Muschel sanft, als schlafe sie – und ein kleines Herz beginnt in ihr zu wachsen.

Doch ein Mermaid-Baby wächst nicht in Monaten, sondern in Momenten des Verstehens.
Die Muschel kann sich erst öffnen, wenn beide Eltern – die Meerfrau und ihr Gefährte – gelernt haben, sich gegenseitig zu beschützen, sich zu vergeben, und gemeinsam das Lied der Liebe und Geduld zu singen.

Sie müssen die Muschel bewachen – Tag und Nacht, durch Stürme, durch Kälte, durch Versuchungen und Zweifel. Viele geben auf. Manche warten Jahrzehnte. Andere singen ihre Liebe so stark in das Meer, dass sich die Muschel sehr bald für sie öffnet.

Wenn der Tag kommt – der Tag, an dem beide Herzen weich genug waren, das Licht eines neuen Lebens zu tragen – dann beginnt die Muschel leise zu summen.
Sie öffnet sich nicht mit einem Ruck, sondern langsam, wie eine Knospe im Morgengrauen.

Darin liegt ein kleines Wesen aus Licht, Wasser und Liebe – ein Mermaid-Baby, still atmend, seine Äuglein geschlossen, als lausche es noch immer dem Lied, das es gerufen hatte.

Die Eltern nennen das Kind nicht mit Namen, sondern mit einem Vers der ersten Gedanken, die ihnen kommen wenn sie ihr Baby das erste Mal ansehen.
Dieser Vers wird seine Seele und sein Schicksal bestimmen.

Seit jenen Tagen suchen die Meerjungfrauen noch immer ihre Perlen
und wer an einsamen Stränden eine schimmernde Muschel findet, sollte sie nie öffnen,denn vielleicht schläft in ihr gerade ein neues Herz, geboren aus Liebe, das darauf wartet, dass zwei Seelen bereit sind, es zu empfangen.

(von Jutta Whitley, ©Funkelkram )